

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 90 (1964)

Heft: 36

Illustration: "Zum Glück passiert uns das am Ende der Ferien!"

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Seite der Frau

Grundstücke auf dem Mond

Für einen Dollar kann man jetzt einen Morgen Land kaufen – aber nicht auf der Erde, die anscheinend nicht mehr viel zu bieten hat, sondern auf dem Mond. Genau gesagt: im Copernicus-Krater, auf dem nordöstlichen Quadranten des Mondes, in garantiert bester Lage.

Diese interplanetarische Transaktion ist allerneueste, amerikanische Realität. Ein früheres Mitglied des New Yorker Planetariums, Mr. Coles, den die Planeten offenbar ein bisschen aus dem irdischen Gleichgewicht gebracht haben, ohne ihm seinen Geschäftssinn zu rauben, hat gemeinsam mit einem andern Businessman eine sensationelle Idee gehabt. Er gründete die «Interplanetarische Entwicklungs AG».

Mr. Coles ist felsenfest davon überzeugt, daß wir sehr bald zum Mond fliegen werden, und er will als erster dabei sein. Da der Mond bisher von niemand reklamiert worden ist, hat er sein Besitzrecht jetzt behördlich eintragen lassen.

Selbstverständlich hat Mr. Coles den Mond eingehend studiert, und er kennt sich oben bestens aus. Von der theoretischen Kenntnis zur praktischen Handlung war nur ein Schritt: Terrainverkauf auf dem Mond ...

Eine Grundstücksgesellschaft hier verkauft also neuerdings rechtmäßig (?) Parzellen auf dem Mond, den Morgen zu einem Dollar. Für diesen bescheidenen Betrag erhält der Mondkäufer eine formelle Bescheinigung für guten Krater-Grundboden, sein Recht zur Ausbeutung – inklusive Uranium – und Fischereierlaubnis, sowie auch Wintersportgelegenheit im Umkreise seines Grundstücks. Er erhält außerdem eine Broschüre, die alle Wunder des Mondes beschreibt. Und obendrein eine Landkarte, die genau bezeichnet, wie er sein Grundstück mit Hilfe eines starken Tele-

skops von unten her besichtigen kann.

Allerlei für einen Dollar.

Daß das Ganze kein Witz ist, wird durch die Tatsache bestätigt, daß bisher 4500 Kunden ihren Dollar im Mond investiert haben. Industrielle in Baltimore haben gleich fünf Morgen Copernicus-Mondkraterland erworben und es der Stadt als zukünftigen Park geschenkt. Die Bestellungen laufen ununterbrochen weiter. Desgleichen aber die Untersuchungen des Falles ... Besonders von Seiten eines juristischen Amtes, das unter dem Namen «Blue Sky Office» bekannt ist, weil man sich hier mit Durchleuchtung aller solcher Projekte befaßt, die den Käufern sozusagen ein Stück blauen Himmels versprechen ...

Aber es wird heute immer schwerer, unter schwindelerregenden Möglichkeiten den reinen Schwindel

aufzudecken. Warum sollte man nicht demnächst zum Mond fliegen können, und wenn – Welch ein neues, großartiges Absatzgebiet! Bald wird es Lizenzen für Alkoholbetrieb, Hotdogs – und Eiscreme-Stände, Drugstores und Kinos geben, – Aussichten ohne Ende. Wahrscheinlich werden einige Pakkungen und Produkte mondgerecht verändert werden müssen, und man wird sich überhaupt interplanetarisch ein wenig umzustellen haben. Aber what a business!

Es hat sich erwiesen, daß es viel mehr Mondsüchtige gibt, als man dachte. Auf jeden Fall macht es vielen Leuten Freude, für einen Dollar ein Dokument zu besitzen, das ihnen einen Grundbesitz auf dem Mond bestätigt.

Woraus erkenntlich ist, daß Mr. Coles mit seiner Gründung recht hatte.

Anita

«Müetterlis»

In die Nähstunde, die einige Frauen zusammen besuchen, wurden zwei kleine Mädchen mitgebracht, damit die in Arbeit befindlichen neuen Kleidchen anprobiert werden konnten. Nach der Anprobe wurden die beiden in eine Ecke gesperrt; dort sollten sie spielen. Sie spielten «Müetterlis», aber recht. Die nägenden Frauen – zuerst vom Nähen und vom eigenen Gespräch absorbiert – horchten auf, als das Gespräch der Mädchen folgende Wendung nahm:

«Soso Frau Menzi, Si händ also zwei Chind? Wie alt sind die, wemme fröge darf?» «s Chliine isch vierzäche Tag alt und s Größerli halbjährig.» «Da händ Si aber gad schteng mit der Arbed, da chänd Si s Chliine chuum sälber schtille!» «Ja, am Afang isch es gad na ggange, aber siit zwei Wuche het dr Vatter das Ämtli übernu!»

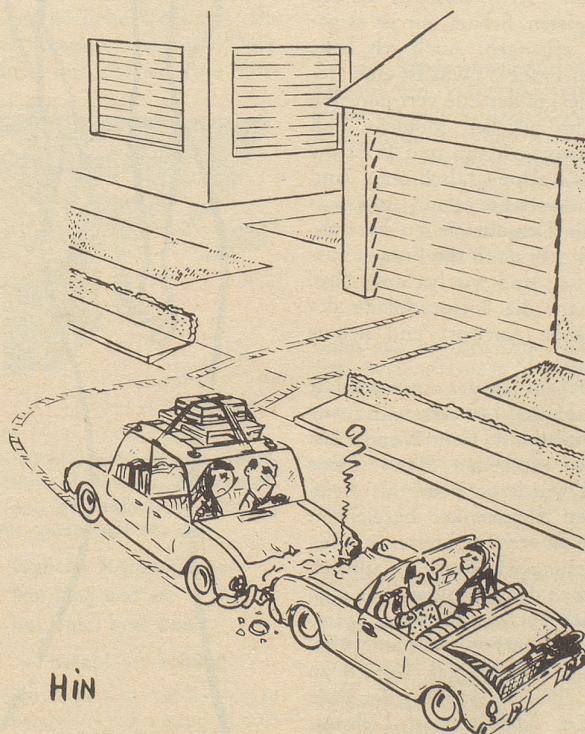
Die neue Amtshandlung des Vaters brachte den Frauenkreis zum schallenden Gelächter und verdutzt brachen die beiden Mädchen das Gespräch ab. Schade! Es wären sicher noch ein paar recht brauchbare und von der Natur eher gestattete väterliche Hilfen für die überbeanspruchten Mütter erwähnt worden. –

G. L.

Nicht nur die Frauen!

Liebes Bethli! Dein Artikel vom «Fett der nichterfüllten Träume» in Nr. 29 hat mir so sehr gefallen, daß Dir als Bestätigung eine Episode aus meinem Leben erzählen möchte:

Vor Jahren lernte ich einen flotten, nicht mehr ganz jungen Mann kennen, der nur einen einzigen Fehler hatte: er aß viel zu viel! Es machte ihm gar nichts aus, noch schnell vor dem Nachtessen eine Metzgete zu besuchen und nach dem Znacht in der ersten besten Wirtschaft noch ein Kotelett zu verpeisen. Daß er nicht aus Hunger



«Zum Glück passiert uns das am Ende der Ferien!»